

Nr. 216
Andreas Karlstadt an Kurfürst Friedrich III. von Sachsen
Wittenberg, 1522, 6. Januar

Bearbeitet von Stefania Salvadori

Einleitung

1. Überlieferung

Handschrift:

[a:] LATH-HStA Weimar, EGA, Reg. N 621, fol. 1^{r-v}.

Ausfertigung von der Hand eines unbekanntes Berufsschreibers, der ein vergessenes Wort am Rand dieser Hochzeitseinladung nachgetragen hat. Das Papierblatt wurde aus heute unbekanntes Gründen beschnitten. Dadurch ist die Unterschrift – wahrscheinlich von Karlstadts Hand – auf der Textseite verloren gegangen. Sie wurde nachträglich durch einen unbekanntes Schreiber des 18. Jahrhunderts rekonstruiert: »Andreas Carlstadt«. Auf der Adressseite ist nur ein Teil der abgeschnittenes Adresse an den Kurfürsten erhalten. Ebenso ist darunter fragmentarisch ein Kanzleivermerk überliefert, in dem ein unbekanntes Kanzleibeamter den Gegenstand des Schreibens eintrug: Unter »Karlstat« ist in der ersten Zeile noch »standt bep(?)>...>« zu lesen. Vermutlich wollte der Kanzlist damit auf den in der Hochzeitseinladung verwendeten Begriff »Eelich Standt« hinweisen.¹

Editionen: CR 1, 538 Nr. 184. — MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 146f. Nr. 66. — BAKFJ 2, 612 Nr. 1444 (Regest).

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 364–366. — BUBENHEIMER, Bischofsamt, 198–203.

2. Entstehung und Inhalt

Der hier edierte Brief gibt mit leichten Abwandlungen der Anrede und einigen Änderungen im Text den vorhergehenden *Sendbrief von seiner Wirtschaft* (KGK 215) wieder. Lädt Karlstadt in der genannten Schrift ein breites, jedoch nicht namentlich definiertes Publikum zu seiner Hochzeit ein, macht er hier seinen in privaten Gesprächen geäußerten Wunsch publik, auch »Bischoff und Fürsten«² miteinzubeziehen und wendet sich direkt an Friedrich III. in der Hoff-

¹ Ich danke Ulrich Bubenheimer (Reutlingen) für Hilfe bei der paläographischen und epistolographischen Beschreibung der Handschrift.

² Vgl. nochmals MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 159 Nr. 68, wie in KGK 215, S. 81 Anm. 13.

nung, dass sich der Kurfürst »in gnaden allhie [= in Wittenberg] erzaygenn« wolle.³ Auch dieser Brief entspricht also Karlstadts Anliegen, seine Hochzeit zu einem öffentlichen Ereignis auszugestalten, wodurch nicht nur die biblische Bedeutung der Klerikerehe, sondern auch ihre zentrale Funktion im umfassenden Programm der Reformation und der damit verbundenen Neugestaltung der kirchlichen Strukturen bekräftigt wird.

³ S. 99, Z. 18.

Text

[1^r] Durchlechtigster hochgeborner Chur^a Furst gnedigster her E'ure' Churfustlich G'naden' seynd meyn underthenige gehorsam dienst zuvor in flaysß berayt. G'nedigster' Her' Ich hab in haylger schrift vermerckt das kayn Standt got beglicher unnd Cristenlicher freyhayt nutzlicher und dienlicher ist. dann der
5 Eelich Standt. welcher mit vill und großern benedigung¹ auch begnaget und beziert ist wan er gottlich gelebt wurd inhalt² gotlicher einsaczung. Ich hab auch beherczet das got seyne priester zû eelichem Stande erfordert und inenn³ form und masß Eeliches lebens furgeschribenn und ingeben⁴ hatt darnach zû leben. In Sunderhayt betracht ich das vill arme Elende betrogenn und verloreenn
10 pffaffen ein lange zeyt in des Teuffels gefengnusß und kerecker lygenn, denenn on zweyffel durch vorgende exempell und furbyld mochte geradten und geholfen werdenn. Demnach hab ich mich in ansehenn und auffachtung⁵ ettlicher meynern hern und freund mit der Erborn jungckfrau Anna Mochau verlobt⁶ und bin willens so das der almechtig gott verhengt die hochzeytt uff S. Sebastians
15 abendt Schierst⁷ kumende⁸ an zufahenn und folgenden tag Alles im beyseyen meiner geliebt(e)nn hern furderern, gunder und freund zuvolziehen^{b,(.)} E'ure' C'hur' Furstlich' G'naden' derhalbenn gantz underthenigs flaysß (bittende) E'ure' C'hur' Furstlich' G'naden' wollenn sich in gnaden allhie erzaygenn. Das will ich umb hochstgedachte E'ure' C'hur' Furstlich' G'naden' in aller underthenigkayt
20 und gehorsame meynes höchsten vermogens(,) alle zeyt erfundenn⁹ werdenn. Datum Wittenberg Montags Epiphania anno etc. xxii¹⁰
E'urer' C'hur' Furstlich' G'naden'

Undertheniger diener.¹¹

a) vom Editor verbessert für Cchur b) am Rand hinzugefügt von anderer Hand

¹ Benedeiung, *benedictio*. Vgl. DWb 1, 1468.

² in Übereinstimmung mit, laut. Vgl. DWb 10, 2118.

³ ihnen.

⁴ *tradere*, mitteilen, aufgeben. Vgl. DWb 3, 184.

⁵ Obacht, Aufsicht, Sorge. Vgl. DWb 1, 617.

⁶ Die Verlobung Karlstadts mit Anna von Mochau fand am 26. Dezember des Vorjahres statt. Zum unmittelbaren historischen Kontext der Verlobung und der Ehe siehe die Einleitung zu KGK 215.

⁷ demnächst.

⁸ Am Abend unmittelbar vor dem Gedenktag des Hl. Sebastian (20. Januar), also am 19. Januar 1522.

⁹ sich zeigen, erweisen. Vgl. DWb 3, 799.

¹⁰ 6. Januar 1522.

¹¹ Das Papierblatt ist beschnitten und dadurch Textverlust eingetreten. Ein unbekannter Schreiber rekonstruierte nachträglich die Unterschrift Karlstadts und fügte unmittelbar darunter ein: »Andreas Carlstadt«.

[1^v] Dem Durchleu⟨...⟩
 Fursten und ⟨...⟩
 hern zu Sachse⟨...⟩
 Reichs Ertzma⟨...⟩
 Landtgraven in ⟨...⟩
 graven zu M⟨...⟩¹²

5

¹² Eine mögliche Rekonstruktion der Adresse an den Kurfürsten wäre: Dem Durchleu⟨chtigsten⟩ || Fursten und ⟨Herrn⟩ || hern zu Sachse⟨en⟩ || Reichs Ertzma⟨rschal⟩ || Landtgraven in ⟨Döringen⟩ || graven zu M⟨eissen⟩. Es folgt ein Kanzleivermerk mit Karlstadts Namen und vermutlich ein Hinweis auf den Inhalt des Briefes. Siehe die Einleitung zur vorliegenden Edition.